



## "Kirschessigfliege" kleine Ursache - verheerende Wirkung

Es gibt wohl kein Lebewesen, das, im Verhältnis zu seiner Körpergröße, für so viel Furore gesorgt hat in den letzten Jahren und immer noch tut. Die "Kirschessigfliege" stellt für alle Hobby-Obstbauern und Hausgartenbesitzer eine echte Herausforderung dar.

Um mehr über diesen Schädling zu erfahren hatte der Obst- und Gartenbauverein Herrenberg Frau Dr. Köppler vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum LTZ Augustenberg am Di 10.März 2015 zu einem Fachvortrag mit dem Thema "Kirschessigfliege" eingeladen.

In Ihrem Vortrag ging Frau Dr. Köppler auf die Thematiken der Biologie der Kirschessigfliege, ihre Herkunft und Verbreitung, auf die Bedeutung für den Obst- und Beerenanbau, Bekämpfungsstrategien für den gewerblichen und Hobby-Obstanbau und Zukunftsaussichten ein.

Hier der Versuch den Vortrag und bekannte aktuelle Informationen zum Thema Kirschessigfliege zusammenzufassen.

Die invasive Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*), die ursprünglich aus Asien stammt, gehört zu den Obst-, Essig- oder Tauflieden.



Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*), Männchen  
Bildquelle: Wikipedia

Wahrscheinlich ist sie in unserem globalen Wirtschaftsverkehr über befallene Früchte nach Europa eingeschleppt worden. Erstmals ist sie 2008 in Spanien aufgetaucht, danach auch in Frankreich und Italien. 2011 wurde die Kirschessigfliege auch in Deutschland, zunächst in geringer Zahl, speziell in Bayern und Baden-Württemberg, nachgewiesen.



Im Sommer 2014 hat sie leider auch bei uns im Kreis Böblingen sehr großen Schaden verursacht. Zum Teil wurden ganze Ernten von Süßkirschen, Himbeeren, Brombeeren, Trauben und Zwetschgen so geschädigt, dass ein Totalausfall die Folge war.

Das Besondere an dem Schädling ist, im Gegensatz zu anderen Schadinsekten, dass er nicht nur eine Frucht als Wirtspflanze befällt, sondern im Prinzip alle weichschaligen Früchte befallen kann, auch Wildobst dient als Wirtspflanze. Des Weiteren legt die Kirschessigfliege Ihre Eier nicht auf der Frucht ab, sondern sticht mit ihrem kräftigen, sägeartigen Eiablageapparat die intakte Fruchthaut an und legt die Eier in die Frucht.



Gezählter Eiablageapparat  
des Weibchens  
Bildquelle: Wikipedia

Selbst wenn aus den Eiern keine Maden schlüpfen ist die Oberfläche der reifen Frucht geschädigt und die Frucht beginnt zu faulen.

Des Weiteren zeichnet sich die Kirschessigfliege durch ihr hohes Vermehrungspotential aus. Die Weibchen können mit der Eiablage bereits im Alter von einem Tag beginnen und insgesamt 300-400 Eier legen. Eine Generation kann schon nach 9 - 11 Tagen durchlaufen sein. Pro Jahr können somit zahlreiche Generationen gebildet werden. Wenn auch die Überlebensrate über den Winter bei Frosttemperaturen gering ist, so genügt im Frühjahr eine kleine Population, die überlebt hat oder neu eingeschleppt wurde, um sich mit der enormen Vermehrungsrate wieder zu einem großen Schadenspotential zu entwickeln.

Welche Bekämpfungsstrategien stehen zur Verfügung?

Die landwirtschaftlichen Forschungsanstalten international suchen und entwickeln verschiedene Gegenmaßnahmen.

So wurden für den gewerblichen Obstanbau bereits einzelne synthetische Mittel zugelassen, jedoch ist deren Anwendung aufwändig und nur mit geringem Wirkungsgrad.

Der wirksamste Schutz scheint die Einhausung der Obstkultur mit einem Fliegennetz (Maschenweite 1,2 mm) zu versprechen. Allerdings ist diese Maßnahme sehr kostenintensiv und die Handhabung bei der Ernte sehr umständlich.



Auch das Aufhängen von Essigfallen, mit denen die Kirschessigfliegen angelockt werden und in der Flüssigkeit dann ertrinken, ist für eine effektive Bekämpfung wenig geeignet.

Eine neue Methode mittels Köderverfahren scheint gute Erfolge zu versprechen. Dazu werden durch eine spezielle Applikationstechnik geringe Wirkstoffe, die mit Lockmittel versetzt sind, so auf die Obstkultur ausgebracht, dass die Kirschessigfliegen großflächig angelockt und abgetötet werden. Durch den geringen Einsatz des Wirkstoffes kann die Frucht nach sehr kurzen Wartezeiten ohne Bedenken in den Verkehr gebracht werden. Diese Methode ist noch in der Erprobung und ist allerdings aufgrund der anspruchsvollen Anwendungstechnik für den Hobbyanbauer nicht geeignet.

Um bei einem Befall eine weitere Verbreitung zumindest ein wenig einzudämmen, sollten auf jeden Fall befallene Früchte nicht in der Obstkultur verbleiben, sondern über den Hausmüll entsorgt werden, auf keinen Fall in den Kompost werfen.

Über wirksame Nützlinge, die die Kirschessigfliege auf natürliche Weise bekämpfen, ist zurzeit wenig bekannt.

Frau Dr. Köppler blieb den vielen Fragenden keine Antwort schuldig, es wurde auch mit aller Ehrlichkeit und Bescheidenheit klar zum Ausdruck gebracht, dass wir für den Hobbyobstanbau und Hausgartenbereich weit entfernt sind von einem auch nur im Ansatz erprobten Bekämpfungsmittel. Auch die begleitende und anschließende Diskussion mit den Teilnehmern, von denen viele selbst betroffen waren im letzten Jahr, konnte keine Lösung aufzeigen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass der Befallsdruck für 2015 nicht so massiv ausfallen wird wie in der Saison 2014.

Eine sehr gute Informationsquelle sind die Internetseiten des Julius-Kühn-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen JKI.

<http://drosophila.jki.bund.de/>

Eugen Schuker, 17.3.2015